



Im Norden des Kulturparks Eisenstraße, an der Grenze zwischen dem „milden“ und dem „wilden“ Mostviertel findet sich die Hochkogelweide. Insbesondere von Bewohnern des nördlichen Mostviertels wird sie gern besucht, ist sie doch die erste der Eisenstraße-Almen, die vom Norden aus erreichbar ist.

FOTO: KULTURPARK EISENSTRASSE



Ein wichtiger Punkt auf der Hochkogelweide ist das Pflegen und Intakt halten der Natur- und Kulturlandschaft, denn ohne die Weide wäre der Hochkogel sicher schon Waldgebiet und würde seinen Besuchern vom Gipfel aus nicht den tollen 360°-Blick in das milde und wilde Mostviertel und darüber hinaus bieten.

FOTO: STEFAN PRUCKNER

Weide mit tollem Ausblick

NÖN-SERIE / Als nächste Eisenstraße-Alm präsentiert die NÖN die Hochkogelweide, die mit Biorindern und einem tollen Panoramablick aufwarten kann.

RANDEGG / Ganze fünf Almen bzw. Weiden hat die Gemeinde Randegg im Kulturpark Eisenstraße zu bieten. Die älteste davon, die Hochkogelweide, ist auch Mitglied der Eisenstraße-Almen. 104 Jahre ist sie bereits alt. Gegründet wurde sie vom damaligen Pfarrer von Randegg. Er war der erste Obmann der Weide.

Nicht weniger stolz als der Gründungsobmann ist der aktu-

elle Obmann Erich Wurm. Nicht nur, weil die Weide schon so lange besteht und auf viele Erfolge zurückblicken kann, sondern auch weil das Klima unter den 17 Mitgliedern, allesamt Bauern aus Randegg, hervorragend ist. „Außerdem sind fast alle unsere Mitglieder Bio-Betriebe. Deswegen wird unsere Weide auch als Bio-weide betrieben“, weist er auf eine weitere Besonderheit hin.

Halter Erich Adelsberger achtet daher darauf, dass seine „Maulgabe“, der Kleieknödel,

den die Tiere jeden Morgen erhalten, ebenfalls biologischen Ursprungs ist. Auch ein zweites Mal am Tag sucht er die Tiere auf, um zu schauen, ob alles beim Rechten ist.

Alm hat zwischen März und Oktober für Gäste geöffnet

Aber nicht nur die Tiere sollen sich auf der Alm wohlfühlen. Auch die Randegger Bevölkerung und Leute von auswärts sind im Almhaus herzlich willkommen. Dieses hat an den Wochenenden

zwischen März und Oktober und an schönen Novemberwochenenden geöffnet und wird von der Pächterin Christiane Dallhammer betrieben. Personen jeden Alters kommen hierher, auch Familien mit Kindern lassen sich die zünftige Bauernjause mit Produkten der Weide-Mitgliedsbetriebe schmecken. „Aber auch viele Wanderer besuchen uns. Die meisten von ihnen wandern die etwa 30 Minuten vom Panoramastüberl herüber und genießen dann den tollen Panoramablick auf den Ötscher“, berichtet die engagierte Wirtin.

Besonders viele Besucher kommen zu „Feuer am Berg“ am 24. Juni, bei dem auf dem Gipfel ein weithin sichtbares Sonnwendfeuer entfacht wird, aber auch am Silvestertag, wo die Leute Feuerwerkschauen kommen, und am 1. Mai, wo jedes Jahr eine Almmesse auf dem Gipfel abgehalten wird. Gefeiert werden kann aber auch in kleinerem Rahmen, erzählt Christiane Dallhammer: „Die gemütliche Gaststube und das Stüberl bieten Platz für etwa 80 Personen. Und wenn's etwas länger dauert, können bis zu 25 Personen im Matratzenlager übernachten.“

ALMENSTECKBRIEF

Hochkogelweide

Lage: Randegg, 660 m (Almhaus); **Gesamt- bzw. Reinweide:** 54 bzw. 43 ha; **Auftriebszahl:** 100 Stück Jungvieh und Mutterkühe; **Weidezeit:** Anfang Mai - Anfang Oktober; **Eigentümer:** Weidegenossenschaft Randegg; **Bewirtschafter:** 17 Bauern der Weidegenossenschaft Randegg; **Obmann:** Erich Wurm; **Halter:** Erich Adelsberger

ZUR NÖN-SERIE

In einer zehnteiligen Serie stellt die NÖN die Eisenstraße-Almen vor. Ein Projekt des Kulturparks Eisenstraße. Infos: www.eisenstrasse.info/almen.



Für Halter Erich Adelsberger ist es ein tolles Erlebnis, wenn er zu „seinen“ Tieren eine Beziehung aufbauen kann. Nach einiger Zeit auf der Alm folgen sie ihm aufs Wort.

FOTO: KULTURPARK EISENSTRASSE